Das Frühaufstehen.

Auf den ersten Blick erscheint es überflüssig, den Farmern vom Frühaufstehen zu sprechen. Tatsächlich ist der Arbeitstag auf den Farmen länger als in der Stadt. Die allermeisten Farmer stehen vor Sonnenaufgang auf, und wenn die Sonne schon längst untergegangen ist, findet man sie noch bei der Arbeit, denn es gibt ja Arbeit über Arbeit, und dabei ist sie solcher Art, daß sie sich gar nicht aufschieben läßt.

Es gibt nun aber auch auf dem Lande Leute, die spät, und manchmal sehr spät, aus den Federn kriechen. Meistens sind es Leute, die denjenigen der die Arbeit erfand erschlagen wurden, falls sie ihm begegneten. Solche Langschläfer findet man meist unter den Stockamerikanern, und man erkennt sie gleich auf den ersten Blick, sobald man ihre Wirtschaft sieht. Es handelt sich hier nicht um den alten Schlendrian, sondern um die Trägheit, und mit dieser Trägheit ist eine weitere Untugend, die Genußsucht, verbunden. Kein Weg zum Tanz und Piknik ist zu weit, keine Stunde zur Heimkehr zu spät. Freilich hat man morgens einen Brummschädel und es liegt einem wie Blei in den Knochen. Es wird dann gefarmt wie man oberflächlich farmt: Das Land wird ausgesaugt, die ganze Farm ausgeraubt, und nun wartet man nur auf einen Käufer, um sie wieder loszuschlagen. So ziehen solche Yankeefarmer von Ort zu Ort, von Staat zu Staat, und ihren Weg bezeichnen ausgehungerte, verunkrautete und buchstäblich verdorbene Farmen. Wenn je aus einer solchen Farm wieder etwas Brauchbares und Begehrenswertes werden soll, so muß schon ein „Ausländer" sich auf ihr niederlassen und Jahre lang schinden und quälen, um den von solchem Yankeefarmer angerichteten Schaden wieder gut zu machen.

Unsere Vorfahren, die deutschen Pioniere, waren Frühaufsteher. Ehe ihr Tagewerk auf dem urbaren Boden begann, hatten sie meistens schon ein halbes Tagewerk auf dem wilden Lande vollbracht. Wie mancher Acre Landes ist da nicht vor dem Frühstück geklärt worden! Und späterhin, als die schweren Arbeiten des Klärens und Aufbrechens getan waren, hatten die guten Alten sich derart an das Frühaufstehen gewöhnt, daß es sie nicht mehr im Bette duldete, sobald der Morgen dämmerte. Sie machten dann in aller Frühe einen Gang über die Aecker und hielten Umschau. Das waren wahre Entdeckungsreisen, und wenn heute das Unkraut in mancher Gegend überhand nimmt, so kommt es meistens daher, daß die alten Wächter nicht mehr ihren Morgengang über das Land machen und nach allem sehen.

Wer früh aufsteht und an seine Arbeit geht, arbeitet mit weniger Hast und bringt mehr zuwege. Und schaut er abends zurück, so sieht er, daß alles das, was er sich auszuführen vornahm, auch ausgeführt wurde, und manchmal noch mehr, so daß die Arbeit am nächsten Tage mit einem guten Vorsprung beginnen kann.

Wie herrlich ist doch der frühe Morgen, besonders in dieser Jahreszeit! Ein deutscher Dichter schildert ihn in folgenden Worten:

Dem Morgen weicht der Dämm'rung Grau
Vom Schlummer ist erwacht die Au;
Die Gräser richten sich vom Grund,
Es nicken Blümlein, weiß und bunt.

Die Bäume schütteln ab die Ruh'
Und flüstern froh sich Grüße zu.
Die Träume zieh'n ins Märchenland,
Fran Sonne winkt mit gold'ner Hand.

Wie ist es still auf weiter Flur —
Ein heimlich' Vogelzwitschern nur,
Die Lerche steigt zum Himmelszelt
Und Engel wandern übers Feld.

Das Vaterhaus.

Es ist merkwürdig, daß wir es so nennen und in der Fremde glauben Heimweh danach zu fühlen; richtiger indessen wäre es, unsere Heimat mit dem Namen „Elternhaus" zu belegen, denn es ist nicht zum kleinsten Teil die Mutterliebe, die wir in der Fremde entbehren. Es ist unsere Mutter, die an unserer Wiege wachte, die uns die Hände falten lehrte und uns mit unermüdlicher Sorge Tag und Nacht leitete und stützte. Aber Mutterhaus sagen wir trotzdem nie, denn wir geben dem Familienhaupte die Ehre, die ihm gebührt, und lassen das stille Walten der Mutter im verborgenen. Ihr Einfluß ist doch das, was das traute Heim so recht wohlig macht, und was seinen Bewohnern ein „Heim" gibt.

Wer in einem Vaterhause heranwachsen darf, der weiß oft nicht die Segnungen zu schätzen, die ihm dadurch zuteil werden. Erst wenn man das Vaterhaus verlassen hat und in die Fremde geführt wird, lernen wir den Wert eines christlichen Vaterhauses recht erkennen. Wohl dem, dem Gott ein Heim geschenkt, das ihn mit Frieden umfängt, wo er Ruhe und Erholung findet, Pflege, rücksichtsvolle Liebe und das Behagen für Leib und Seele, das der Mann braucht, um auszuruhen von des Tages Last und Hitze, und um wieder neuen Mut und frische Kraft zu sammeln für seinen Beruf. Wir beklagen den, dessen Heim nicht so gestaltet ist; es mag ihm vielleicht immer noch eine Zufluchtsort sein, aber kein Heim.

Bemerkenswerte Fortschritte in der künstl. Präservierung des Holzes.

Das Holz mit Oel und chemischen Präparaten zu behandeln, um seine Widerstandskraft gegen Verfall und den Angriff der Insekten zu schützen, ist ein Gewerbe, das erst in den letzten Jahren in unserem Lande zur Bedeutung gelangt ist. In England und den meisten europäischen Ländern wird womöglich jede hölzerne Bahnschwelle, jeder Telephon- oder Telegraphenpfosten mit einem Präservierungspräparat getränkt. In den Ver. Staaten werden von den jährlich benötigten 135,000,000 Bahnschwellen weniger als 30% zubereitet, und die eigentliche Behandlung von den 4,000,000 im Jahre benötigten Pfosten hat kaum begonnen. Trotzdem haben im Jahre 1913 in den Ver. Staaten 93 Holzpräservierungs-Niederlagen mehr als 108,000,000 Gallonen Creosot-Oel, 26,000,000 Pfd. Trockenzink-Chlorid und nahezu 4,000,000 Gallonen von anderen flüssigen Präservier-Präparaten verbraucht, womit über 153,000,000 Kubikfuß Bauholz behandelt wurden, ungefähr 23% mehr als im Jahre 1912.

In Canada datiert der Gebrauch von präparierten Bahnschwellen nicht weit zurück. Die erste bedeutende Fabrik zur Präservierung derartiger Schwellen war die der Firma „Dominion Tar and Chemical Company" zu North Transcona bei Winnipeg. Sie entstand und wird betrieben unter Vertrag mit der Canadian Pacific Railway Co.

Im Jahre 1910 wurden von den canadischen Bahnen noch gar keine präservierten Bahnschwellen benutzt, in 1911 bereits 206,200 oder 1,4%, in 1912 1,818,189 oder 8,5% der Gesamtzahl der angekauften Bahnschwellen.

Der langsame Fortschritt in der Benutzung konservierten Holzes ist dem großen Vorrat von billigem und solidem Bauholz zuzuschreiben und der Gleichgültigkeit im Sparen beim Gebrauch der natürlichen Hilfsmittel. Diese Verhältnisse jedoch werden sich ändern, und eine stetige Zunahme im Gebrauch präservierten Holzes ist vorauszusehen.

Die kathol. Kirche in Bayern.

In dem kürzlich vom Statistischen Landesamt zu München veröffentlichten Zahlenwerk über die Entwicklung Bayerns während der letzten 70 Jahre ist auch die Entwicklung der katholischen Kirche berührt, soweit sie die Seelsorge des Weltklerus und die Kleriker betrifft. Die amtliche Darstellung umfaßt jedoch nur einen Zeitraum von 20 Jahren, nämlich von 1893 bis 1912. Die Statistik ergab folgende Zahlen:

	1893	1902	1912
Pfarreien	2952	3034	3103
Kuratien und Expositurен	442	383	420
Pfarrer und selbst. Kuraten	2825	2988	3368
Seelsorge-Hilfsgeistlichen	2021	1915	2211
Klerikal-Seminaristen	897	865	814

Die Vermehrung der Seelsorgestellen ist also während dieses Zeitraumes von 20 Jahren nicht wesentlich gewesen, im Gegenteil, wenn man das Wachstum der katholischen Bevölkerung damit vergleicht, zurückgeblieben. Die Zahl der katholischen Bevölkerung belief sich 1890 noch auf 3,96 Millionen Seelen, 1910 dagegen bereits auf 4,86 Millionen. Sie hat sich also etwa um 23% vermehrt, und ist natürlich auch in den folgenden zwei Jahren, worüber in diesem Punkte die amtliche Statistik keine Ausweise enthält, weiter gewachsen. Die Zahl der Klerikal-Seminaristen ist während dieser 20 Jahre zurückgegangen.

Die kathol. Orden Deutschlands im Weltkrieg.

Die Juli-Nummer der Zeitschrift „Charitas" bringt eine interessante statistische Arbeit von Prof. D. W. Liese-Paderborn über die Mitwirkung der Ordensleute, Männer und Frauen, an der Kriegsarbeit in und hinter der Front. Die Erhebungen erstrecken sich bloß auf die Zeit vom 1. August bis 31. Dezember, aber aufsämtliche Ordensniederlassungen Deutschlands. Jede Kongregation hat berichtet, und alle Angaben sind systematisch zusammengestellt, einzeln mitgeteilt.

Von besonderem Interesse sind die Angaben über die Ordensleute als Soldaten. So stellten die „beschaulichen Orden" (Benediktiner, Cisterzienser und Trappisten) 171 Mann ins Feld, darunter 131 Benediktiner. Die Seelsorge-Orden (Franziskaner, Kapuziner, Dominikaner, Jesuiten, Redemptoristen usw.) 810 Mann (die Franziskaner allein 467). Die Missionsgesellschaften, d. h. die Missionäre, 520 Mann und die Genossenschaften von Laienbrüdern (Alexianer, Barmherzige Brüder, Franziskanerbrüder) 411 Mann. Von diesen Ordens-Soldaten waren bis zum 1. Januar gefallen 8, bezw. 23, bezw. 19, bezw. 20; verwundet waren 17, 103, 55 und 49. Befördert oder sonst ausgezeichnet wurden 5, 39, 25 und 37. Rund 40 erhielten das Eiserne Kreuz.

Als Seelsorger waren tätig — bis 1. Januar — 37 Mitglieder beschaulicher Orden, darunter 16 als Feldgeistliche, 268 Mitglieder der Seelsorge-Orden (85 im Felde) und 81 Missionspriester, davon 26 im Felde.

In der Militärkrankenpflege waren tätig 72, 498 (232 im Felde), 147 (32 im Felde) und 553 (93 im Felde). In den heimatlichen Lazaretten verpflegten die gleichen Orden 323 Mann (an 16,205 Tagen), 3800 Mann, 4172 Mann (an 104,788 Tagen) und 9721 Mann (an 270,997 Tagen).

Sämtliche Männerorden und Genossenschaften stellten mithin bis zum 1. Januar 1912 Soldaten (davon 60 gefallen und 224 verwundet); 1222 wirkten als Krankenpfleger (davon 359 im Felde) und verpflegten in der Heimat 18,000 Mann an mehr als 400,000 Pflegetagen.

Umfassender wie die Kriegshilfe der männlichen Orden — abgesehen vom Waffendienst und der Seelsorge — ist die der Ordensgemeinschaften der Frauen. Zunächst sind sie den Kräften nach viel zahlreicher, und dann widmen sie sich fast alle der charitativen Arbeit in Kranken- und Armenpflege auch in Friedenszeiten. Aber auch die vielen Genossenschaften für Mädchenerziehung konnten Großes leisten, einerseits durch Anleitung zur Herstellung von Liebesgaben in Wolle, Stoff oder Leinen für Soldaten, anderseits — einzelne dem ausdrücklichen Wunsche der Militärbehörde entsprechend — durch Aufnahme der vielen durch die Kriegswirren gefährdeten Mädchen.

Insgesamt stellten die Genossenschaften für Kranken- und Armenpflege für den Dienst im Feld und Etappengebiet bis zum Januar 1054 Schwestern, und zwar die verschiedenen Mutterhäuser der Franziskanerinnen 383, der Borromäerinnen 212, der Vinzentinerinnen 198. Für die Lazarette der Heimat wurden 11,502 Schwestern zur Verfügung gestellt (2499 Vinzentinerinnen, 2219 Franziskanerinnen, 1166 Borromäerinnen), die 270,250 Verwundete an 5,829,093 Tagen pflegten — immer bis zum 31. Dezember 1914.

Eine merkwürdige Weissagung.

Um die Mitte des 17. Jahrhunderts wurde zu Janow in der Nähe von Pinsk in Polen der selige Andreas Bobola, ein Jesuitenmissionär, auf die grausamste Weise von Kosaken aus Haß gegen die katholische Religion getötet, weil er mit großem Erfolg für die Wiedervereinigung der Schismatiker mit der katholischen Kirche wirkte. Der Martyrer wurde im Jahre 1853 von Papst Pius IX. selig gesprochen. Diesem Martyrer wird eine merkwürdige Weissagung über eine Wiederherstellung Polens zugeschrieben, welche vor fünf Jahren von Arthur Loth, dem Chefredakteur des Pariser „Univers" in seiner Zeitung abgedruckt wurde. Ueber Zeit und Umstände der Weissagung wird folgendes berichtet:

Im Jahre 1819, 162 Jahre nach dem Tode des Seligen, wirkte in Wilna ein Dominikaner, Pater Korzeniecki, dessen Wirken für die katholische Kirche durch die Polizei der schismatischen russischen Regierung fast ganz lahm gelegt wurde. Darüber tief betrübt schweiften seine Gedanken eines Tages zurück auf den ehrwürdigen Andreas Bobola, der seit seinem Tode vom gläubigen Volke hoch verehrt wurde. Bei offenem Fenster zum Nachthimmel emporblickend betete er zum Martyrer Andreas, von dem es allgemein hieß, daß er die Wiederherstellung Polens prophezeit habe, und fragte ihn, wann denn diese Voraussage endlich in Erfüllung gehen werde.

Als sich Pater Korzeniecki dann anschickte, zu Bette zu gehen, erschien ein Geist vor ihm und redete ihn an: „Da bin ich, Pater Korzeniecki; ich bin der, zu dem du gebetet hast. Oeffne das Fenster, und du wirst Dinge sehen, die du noch nicht gesehen hast!" Der Dominikaner tat, wie ihm gesagt worden war.

An Stelle des Klostergartens, auf den sein Fenster ging, sah er jetzt eine weite, endlose Ebene. Diese ungeheure Ebene war bedeckt mit zahllosen Truppen verschiedener Armeen. Es gab da Russen, Türken, Franzosen, Engländer, Oesterreicher, Preußen, und auch andere Soldaten, die er nicht kannte: und alle diese Truppen waren in ein furchtbares Schlachtengewirr verwickelt.

Der gute Dominikanerpater verstand nichts davon, was dieses fürchterliche Schauspiel zu bedeuten habe. Aber die Erscheinung erklärte ihm: „Diese Ebene ist die Ebene von Pinsk, wo ich des Ruhmes gewürdigt wurde, für den Glauben an Jesus Christus das Martyrium zu erdulden. Wenn dieser Krieg, den du soeben gesehen hast, dem Frieden Platz gemacht haben wird, so wird Polen wiederhergestellt werden und ich werde als dessen Hauptpatron anerkannt werden." Auf des Paters Korzeniecki Bitte um ein sichtbares Zeichen von der Wirklichkeit dessen, was er gesehen, hinterließ die Erscheinung vor ihrem Verschwinden auf dem Schreibtisch des Paters den Abdruck ihrer Hand.

Diese Erzählung des Paters Korzeniecki wurde zuerst nur mündlich fortgepflanzt. Sie wurde erst im Jahre 1854 von dem Jesuitenpater Gregor Felkierzamb, einem Russen, niedergeschrieben, und einem französischen Jesuiten übersandt, der sie veröffentlichen ließ.

Von dieser angeblichen Weissagung darf natürlich jeder halten was er will. Selbst die Jesuiten scheinen zu keiner Zeit Gewicht auf dieselbe gelegt zu haben. Ein Katholik sollte natürlich wissen, daß er niemals verpflichtet ist, private Weissagungen zu glauben. Diese angebliche Weissagung ist jedoch gerade jetzt von besonderem Interesse, da die russischen Armeen sich von Warschau auf Lithauisch-Brest zurückgezogen haben, und in aller Wahrscheinlichkeit sich noch weiter, nach dem 100 Meilen weiter östlich gelegenen Pinsk zurückziehen müssen, wo es, wie es jetzt den Anschein hat, zu einer Entscheidungsschlacht kommen dürfte. Falls die Weissagung wirklich echt ist, und sich erfüllt, ist natürlich nicht gesagt, daß alle die in derselben genannten Völ-

Sattlergeschäft.
Für alle Sorten von Pferde-Geschirren, Koffern, Reisetaschen u. s. w.
gehen Sie zum bestbekannten Sattlergeschäftsladen Geo. Stokes, Humboldt.

Wunderlich Brothers
Cudworth, Sask.
Agenten für die Cockshutt-Maschinen u. Geratschaften. — Händler in Sattlerei- u. Geschirrteilen. Reparaturen eine Spezialität. Futtermühle täglich im Betrieb.

Fr. Reding & Ant. Casper
haben in Cudworth ein Eisenwarengeschäft eröffnet und bitten die Bewohner der Umgegend um geneigte Kundschaft. — Wir haben eine volle Niederlage von den berühmten John Deere und Deering Maschinen und alles Wünschenswerte in Eisenwaren
Reding & Casper
Cudworth, Sask.

M. J. Meyers
Juwelenhändler und Optiker
Humboldt, Sask.
Der einzige praktische deutsche Uhrmacher und Juwelenhändler in der St. Peters Kolonie. Wir halten eine vollständige Auswahl in zuverlässigen Schmuck- u. Silberwaren zu den annehmbarsten Preisen auf Lager. Trauringe eine Spezialität. Heirats-Licenzen werden ausgestellt.
Besuchen Sie uns einmal!

O. N. WAELTI.
Uhrmacher und Juwelier
WATSON, SASK.
Arbeiten garantiert auf ein Jahr.

THE
CENTRAL CREAMERY Co.
Box 46 Ltd. Box 46
Humboldt, Sask.
Fabrikanten von erstklassig. Butter
Senden Sie Ihren Rahm zu uns, wir bezahlen die höchsten Preise für Butterfett, Winter wie Sommer.
Schreiben Sie an uns um Auskunft.
O. W. Andreasen, Manoger.

THE
Central Meat Market

Frisches Fleisch stets auf Lager. Fabrikation schmackhafter Würste unsere Spezialität. Beste Preise für lebendes and geschlachtetes Vieh, Schweine, Geflügel, etc.
AL. ECKER, Humboldt, Sask.

Humboldt Meat Market
M. Pitzel, Eigentümer.
Humboldt - Sask.
Frisches und gesalzenes Fleisch.
Selbstgemachte Wurst aller Sorten eine Spezialität.
Bezahle höchsten Preis für lebendes Vieh.

Jedermann braucht Geld!
Wir können Ihnen alles nötige Geld verschaffen, wenn Sie uns Ihr Vieh und Ihre Schweine verkaufen wollen, ob diese nun fett sind oder mager. Wir haben im Jahre 1913 mehr als $75,000 in die Gegend gebracht. Unser Ruf als ehrliche Geschäftsleute ist bekannt.
Offices in Humboldt und Annaheim.
J. SCHAEFFER & J. HALBACH
Stockers and Shippers.

Heiligen-Statuen,
— Kreuzwege und Krippen —
Hergestellt und dekoriert in unserem Atelier in Winnipeg. Künstler. Ausführung. Billigste Preise
WINNIPEG CHURCH GOODS CO. Ltd.
226 Hargrave Str., Winnipeg, Man.

ST. LOUIS BELL FOUNDRY

2735—37 Lyon Str
St. Louis, Mo.
Stuckstede & Bro
Kirchenglocken
Glockenspiele u. Geläute bester Qualität.
Kupfer und Zinn

Abonniert auf den
St. Peters Bote

KLASEN BROS.
Händler in allen Sorten von
Baumaterialien
Agenten für
Deering Selbstbinder, Mähmaschinen, Heurechen und Wägen
Geld zu verleihen auf verbesserte Farmen
Dana, Sask.

BRUNO
Lumber & Implement Company
Händler in allen Arten von
Baumaterial
Agenten für die McCormick Maschinen, Sharples Separatoren.
Geld zu verleihen.
Bürgerpapiere ausgestellt.
Bruno : : Sask.

Security Lumber Co., Ltd.
HUMBOLDT, SASK.
Das beste
Bauholz
zu wahrhaft billigem Preis
ist unter den denkbar günstigsten Bedingungen zu haben bei der obigen Firma.
Heinrich Pracht, Manager.

North Canada Lumber Co., Ltd.
Nachfolger der A. N. Winters & Co.,
Cudworth - Sask.
Bauholz und Baumaterialien
Alles was man braucht, wenn man baut.
Sprechen Sie bei uns vor

J. F. Schwinghamer
Engelfeld, Sask.
Händler in allen Baumaterialien. Lizensierter Versicherungs-Agent. Abschätzer für die Great West Life Assurance Co., Agent für die Brit. Colonial u. Atlas Insurance Co's, Nichols & Shephard Dreschmasch. Meine Bauholzpreise sind nicht höher als sonst, dennoch gebe ich 10% Rabatt für bar. An Bauholz, in Waggons bestellt, gebe ich Eaton's Preise. — Sprechen Sie vor oder schreiben Sie an mich.

Sprecht vor bei
Steinke Bros.
Watson, Sask.
wegen Massey-Harris und John Deere Farm-Maschinerie
J. I. Case und Sawyer & Massey Dreschmaschinen
Gray & Campbell Fuhrwerke
Massey-Harris und De Laval Cream Separators
Feuer- und Hagel-Versicherung.
Ihre Unterstützung ist uns willkommen.

Livery Barn
Engelbert Beissel, Humboldt, Sask.
Allen Farmern zur gefälligen Kenntnisnahme, daß ich Roy Morrisson's Leihstall gekauft habe. Prompte und beste Bedienung.

Humboldt Tailoring Company, Wm. Weir, Propr.
Anzüge nach Maß verfertigt, von $18.00 aufwärts. Kleider werden hier gereinigt und geglättet.

Cogan Der Schneider, Cudworth, Sask.
Erstklassige, künstlerische Schneiderarbeit. Pressen, Reinigen, Reparaturen usw. zu angemessenen Preisen.
Bringt Eure Stoffe, wir machen stilvolle Kleidung daraus. Zufriedenheit garant.

Kiefers Restaurant, Rooms
Confectionary, sowie alle Sorten von Tabak, Cigarren, Candies, Ice Cream und Früchte.
P. J. Kiefer, Cudworth, Ssk.

Bevollmächtigter Auktionierer.
Ich rufe Verkäufe aus irgendwo in der Kolonie. Schreibt oder sprechet vor für Bedingungen.
A. H. Pilla, Münster, Sask.